



TANGUN Sport-Freizeitcenter e.V. Hamburg – Taekwondo



Die Athleten von TANGUN Hamburg traten 2015 bei der Taekwondo Gala in ihrer Heimatstadt auf. 1.200 Zuschauer verfolgten die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum von Taekwondo in Europa.

Eine „kleine funktionierende Welt“, sagt Oktay Cakir, habe man erschaffen, „mit einer gemeinsamen Sprache: Sport“. Sport verbindet ja, heißt es. Der 1982 gegründete Hamburger Taekwondo-Verein lebt diesen Gedanken, allen voran der 1. Vorsitzende, Oktay Cakir. Der zehnmalige Welt- und 18-malige Internationale Deutsche Meister und seine Crew haben eine entsprechend überzeugende Bewerbung auf die Matte gelegt, angefüllt mit seitenweisen Erfolgslisten – u.a. acht Medaillen bei deutschen Jugendmeisterschaften zwischen 2013 und 2015. Das Sport-Freizeitcenter in der Wieckstraße in Eimsbüttel ist seit langem eine Top-Adresse der Szene. Nicht nur bei den erwachsenen Kämpfern, sondern eben vor allem auch im Nachwuchsbereich. Und so klappte es schon im ersten Anlauf mit dem ‚Grünen Band für vorbildliche Talentförderung‘.

Sieben Lizenztrainer kümmern sich akribisch um die jungen Kämpfer. Die gute Betreuung hat sich herumgesprochen in der Hansestadt: 2015 traten 25 Kids dem Verein bei, nur zwei verabschiedeten sich. Eine Superquote. Der Zuwachs ist erklärbar: Eine Top-Ausbildung in familiärer, integrativer Atmosphäre, ein Miteinander von Breiten- und Spitzensport – das sind die Erfolgsrezepte. „Hier ist es egal, wer die Kinder sind und wo sie herkommen. Sie trainieren zusammen und haben alle gemeinsam Spaß“, erklärt Chefcoach Cakir. Er zählte im Bewerbungszeitraum 95 Kinder und Jugendliche unter den 150 Mitgliedern. Sie alle wollen die koreanische Kampfkunst erlernen, möglichst gut beherrschen und Freude dabei haben – auch wenn das Training mitunter hart ist, wie eines der größten



Talente, Özlem Gürüz, weiß. Die Schülerin hatte bereits vor Ablauf der Bewerbungsfrist viele Medaillen – auch Goldene – bei deutschen und internationalen Meisterschaften eingeheimst (u.a. EM-Bronze 2015). Weitere Erfolgsgaranten: Jenny Richter, Norman Jagow und Victor Kupka.

Dass die Belastung für die Asse wie die Newcomer und Anfänger richtig dosiert wird, darauf achtet der Trainerstab natürlich. Beim Taekwondo geht es schließlich vor allem ums Körpergefühl, nicht nur ums Kämpfen – und schon gar nicht um Gewalt. Die Kinder sollen lernen, sich zu bewegen. „Viele von ihnen können heutzutage nicht einmal rückwärtsgehen“, sagt Cakir. Das ändert sich im TANGUN-Center. Treten und Schlagen stehen nicht im Lernplan, sondern die Taekwondo-typischen Bewegungsabläufe. Taekwondo ist keine brutale Kampfform. Punkte werden zwar durch Körpertreffer erzielt – fast immer mit dem Fuß, auch wenn die einzelnen Silben übersetzt ‚Fuß-Hand-Lehre‘ bedeuten –, aber die Kämpferinnen und Kämpfer tragen Schutzwesten und -helme. Schnelle Reflexe, fixe Beinarbeit und gute Technik sind wichtiger als Muckis und Schlagkraft. Und über all dem steht der gegenseitige Respekt, die sportliche Fairness. Denn nur so funktioniert die „kleine TANGUN-Welt“.